

Sohn gesandt und gegeben habe, als Joh. 3, 16. Röm. 4, 25. E. 8, 32. so siehet man daraus, daß der Vater den Sohn nicht wider, sondern mit seinem Willen gesandt und gegeben habe. Es war gleichsam dieser Sache wegen von Ewigkeit her ein Bündniß zwischen dem Vater und Sohne gemacht worden, bey welchem sich dieser selbst zum Mittler und Bürgen des menschlichen Geschlechts erboten. Das wurde auch nothwendig zur Gültigkeit unserer Erlösung und zu unserm Troste erfordert, daß unser Mittler die Vermittelung zwischen Gott und uns freywillig und ungezwungen übernahm. Daraus kann man auch den Einwurf beantworten, den die Feinde der Religion wider die Lehre derselben von der Genugthuung daher machen wollen, daß Gott einem Unschuldigen die Strafen der Schuldigen aufgelegt habe. Denn er legte sie ihm doch nicht mit Zwang auf, sondern Jesus nahm sie willig auf sich. Er äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, Phil. 2, 7. Er hatte Macht sein Leben zu lassen. Niemand nahm sein Leben von ihm, sondern er ließ es von sich selber. Er gab sich selbst. Und wozu? In welcher Absicht? Der Apostel setzet hinzu: *ἐντίλυτρον*, zur Erlösung. Dieses Wort bedeutet eigentlich ein Lösegeld, ein Erlösungsgeld. Denn *λύτρον* heißt bey den Griechen dasjenige Geld, welches ein anderer für einen Gefangenen, sonderlich für einen gefangenen Missethäter bezahlet, um ihn dadurch von der Strafe zu befreyen und in Freyheit zu setzen. Der Heiland brauchet dieses Wort selbst, wenn er Matth. 20, 28. sagt: er gebe sein Leben zu einer Erlösung (*λύτρον*) für viele. Das zusammengesetzte Wort, welches wir in unserm Texte lesen, hat weiter keinen besondern Nachdruck, und bedeutet nicht mehr, als das einfache, dessen sich Christus bedienet. Von diesem Worte wird hernach die Erlösung Jesu Christi und die dadurch uns erworbene Wohlthat *λύτρωσις*, *ἀπολύτρωσις* genennet, als Luc. 1, 68. 1 Petr. 1, 18. Hebr. 9, 15. Es ist kein Zweifel, daß diese Worte hier in ihrer eigentlichen Bedeutung genommen werden müssen, so, daß nicht nur überhaupt eine gewisse Befreyung, sondern eine Errettung aus einer Gefangenschaft, eine Erlösung von Schuld und Strafe durch ein erlegtes Lösegeld angezeigt werde. Wir werden hier als Gefangene, als Missethäter, betrachtet, welche sich unter der Schuld der Sünde, unter dem Fluche und Zorne Gottes, in der Gewalt des Satans, in den Banden des Todes und der Hölle befinden. Unser Mittler bezahlet dem gerechten Richter für uns ein Lösegeld. Nun werden wir in Freyheit gesetzt, die Schuld und Strafe wird uns erlassen, wir werden vom Tod, Teufel und Hölle errettet. Und was ist denn dieses Lösegeld? Es ist das ganze Verdienst unsers Erlösers. Es ist besonders, wie es Petrus beschreibt, das theure Blut Christi, als eines unschuldigen und unbe-

D
flecken